

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 38

**Artikel:** Der Preiswalzer

**Autor:** Aeberly

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-458178>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der letzte Weltrekord

Rabinovitch



Er reiste vierzehn Tage in Frankreich per Eisenbahn ohne zu verunglücken.

## Der Preiswalzer

Ich denke Dein im nobelsten Gedränge  
Und wenn ich durstig bin am öden Strand,  
Und schaue Dich im Geist, wenn durch die Klänge  
Der Nacht du schwelbst, das Strifzeug in der Hand.

Ich denke Dein, seit ich zuerst gesehen,  
Wie schön der Sammt an Deinem Röcklein ist,  
Wie kühn von Deinem Hut die Federn wehen  
Und wie so sanft Du durch die Anmut bist.

Ich denke Dein an jedem heitern Abend  
Und dann hör' ich im Geist die Ballmusik  
Und es begrüßt uns tröstend und erlabend  
Im Walzerschritt das freundliche Geschick ...

Ich denke Dein, seit unter meinem Tische  
Dein Fuß beseelt hat einen zarten Schuh  
Und als Du knusperstest an einem Fische,  
Sah ich in stiller Seligkeit Dir zu.

Ich denke Dein, seit Du im Takt der Saiten  
Mit mir den Walzer der Verklärung schwangst  
Und ewig wird der Eindruck mich begleiten,  
Seit Du den Arni der Freundschaft um mich schlängst.

Reberlo